

kontrovers verhandelter Themen wie die Frauenordination (die abgelehnt wird) sowie das monarchische Leitungsamt des Papstes, das in seiner biblischen und historischen Herleitung kritisch hinterfragt wird. In diesen Teilen dürften sich die Reaktionen auf das Buch je nach Standort des Betrachters durchaus polarisieren. Die vorgebrachten Argumente verdienen eine eingehende Prüfung, auch wenn eine allgemeine Zustimmung zu einigen von ihnen kaum zu erwarten steht.

Teil III arbeitet Gefährdungen der Kirche und Wege zu ihrer Überwindung heraus. Als Gefährdungen identifiziert der Vf. die Verweltlichung der Kirche, die Versuchung zur Tyrannei sowie die Spaltungen in der Kirche. In europäisch-ökumenischer Perspektive ist vor allem bemerkenswert, dass die missionarische Volkskirche als das Modell für die Zukunft vorgestellt wird, während die Freikirchen aufgrund ihres „atomisierten Kirchenbegriffs“ und des „subjektivistischen“ Glaubensverständnisses eine recht kritische theologische Behandlung erfahren. Die größte Aussicht, auf dem Weg der Einheit voranzukommen, wird schließlich den Gemeinschaften innerhalb der Reformationskirchen und der römisch-katholischen Kirche zugesprochen.

Diese Ekklesiologie in evangelisch-lutherischer Perspektive ist erkennbar in ökumenischer Absicht geschrieben. Insbesondere für die Suche nach einer wachsenden Ein-

heit zwischen der lutherischen und der römisch-katholischen Kirche bietet der Band wichtige Impulse. Dabei kann als der zentrale Impuls gelten, die Einheit der Kirche von der in ihr anerkannten Wahrheit her zu begründen, das heißt: der Heiligen Schrift als Kundgabe von Gottes Selbstoffenbarung in Jesus Christus.

*Christoph Raedel*

## MARTIN LUTHER ÖKUMENISCH

*Walter Kasper*, Martin Luther. Eine ökumenische Perspektive. Patmos-Verlag, Ostfildern 2016. 96 Seiten. PB. 8,- EUR.

Kurz vor den Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum im Jahr 2017 hat Walter Kardinal Kasper, der ehemalige Präsident des Rates zur Förderung der Einheit der Christen, ein kleines Buch zu Martin Luther veröffentlicht.

Darin beschreibt Kasper den Reformator als eine zutiefst ökumenische Persönlichkeit, den letztlich keine Seite ganz für sich vereinnahmen dürfe. Denn Luther sei es schließlich nicht um die Gründung einer eigenen Kirche, sondern um die Reform der Kirche aus der Botschaft des Evangeliums gegangen. Es gelte daher, sich von allem Tand und Lutherbildern der Jahrhunderte zu befreien und auf Luther selbst zu hören. Dabei komme vieles zutage, was für den Menschen heute aktu-

ell sei. Kasper zeigt zum Beispiel, wie nahe sich Luther und Papst Franziskus sind, denn beide betonen als zentrale Mitte des Evangeliums die Botschaft von der Barmherzigkeit. Nur aus ihr heraus könne die Kirche leben.

Kaspers Blick auf Luther ist erfrischend und durchaus ökumenisch fordernd, denn der ehemalige Ökumeneminister des Vatikans ist

sich bewusst: „Viele Christen erwarten zu Recht, dass das Gedenken von 500 Jahren Reformation uns ökumenisch einen Schritt dem Ziel der Einheit näher bringen werde. Wir dürfen diese Erwartung nicht enttäuschen.“ Das lesenswerte Büchlein geht zurück auf einen viel beachteten Vortrag, den Kasper 2016 in Berlin gehalten hat.